

Liebe Gummerbacher*innen

(Zitat-Wikipedia):

„Rassismus ist eine Gesinnung oder Ideologie, nach der Menschen aufgrund weniger äußerlicher Merkmale – die eine gemeinsame Abstammung vermuten lassen – als sogenannte „Rasse“ kategorisiert und beurteilt werden. Die zur Abgrenzung herangezogenen Merkmale wie Hautfarbe, Körpergröße oder Sprache – aber auch kulturelle Merkmale wie Kleidung oder Bräuche – werden in der biologistischen Bedeutung als grundsätzlicher und bestimmender Faktor menschlicher Fähigkeiten und Eigenschaften gedeutet und nach Wertigkeit eingeteilt. Dabei betrachten Rassisten alle Menschen, die ihren eigenen Merkmalen möglichst ähnlich sind, grundsätzlich als höherwertig, während alle anderen (oftmals abgestuft) als geringer wertig diskriminiert werden“.

Ende Wikipedia Zitat.

Im 18./19. Jahrhundert ging man noch davon aus, dass man die Weltbevölkerung in verschiedene „Rassen“ einteilen könne. Das wissen wir heute besser. **Genetische Rassenunterschiede gibt es nicht.** Es gibt äußerliche Unterschiede, doch die sind nicht genetisch bedingt sondern haben ihre Ursache in der Entwicklung im Lebensumfeld.

Heutige Rechtsextremisten sprechen von unterschiedlichen „Völkern“, „Ethnien“ oder „Nationen“.

Sie behaupten, verschiedene Völker hätten im Laufe der Geschichte unterschiedliche Kulturen ausgebildet, die strikt voneinander getrennt gehalten und vor fremden Einflüssen geschützt werden müssten. Historisch gesehen ist das unhaltbar.

In der Menschheitsgeschichte haben sich schon immer unterschiedliche Kulturen gegenseitig beeinflusst und vermischt und massiv davon profitiert. Keine Gesellschaft kann sich weiterentwickeln, wenn sie sich nur mit sich selbst beschäftigt, sich nur aus sich selbst heraus unterhält.

Immer und überall auf der Welt wurden Erfahrungen und das Wissen von anderen Menschen in die eigene Lebensweise übernommen. Nur so konnte die sich entfalten. Als ein Beispiel mag gelten, das indianische Stämme stets bemüht waren von eingeheirateten Neumitgliedern anderer Gruppen, das zu erfahren, was diese anders gemacht haben. Sogar gefangen genommene Feinde wurden sehr oft zu Lehrmeistern ihrer Kaptoren und verhalfen der gesamten Lebensgemeinschaft zur Entwicklung – zum Wohle aller.

Genau das fand und findet auch hier in Europa statt. Ohne den Einfluß anderer Völker wäre keines so, wie es heute ist. **Keines!**

Doch fragen wir uns einmal selber, ob wir nicht auch –irgendwo da drinnen- manchmal rassistische Anflüge haben?

Geht es uns nicht selbst schon mal durch den Kopf „Ach der oder die ist doch Ausländer“ Ist es nicht so, daß man aufmerkt, wenn die freundliche, sehr kompetente Apothekenhelferin einem die Pillen überreicht und ein Kopftuch trägt?

Es ist so.

Allein die Tatsache, daß wir solche Dinge wahrnehmen zeigt, daß wir nicht so ganz ohne Fehl und Tadel sind.

Ein Schwede, der hier lebt –ohne deutsche Staatsangehörigkeit- hat immer noch bessere Chancen in der Gesellschaft als Mehmet, der in der dritten Generation schon den deutschen Paß in der Tasche hat.

Es ist so.

Und wir sind Teil dieser Gesellschaft.

Es ist wichtig, dass wir uns an die eigene Nase fassen, bevor wir den Stab über andere brechen. Damit will ich auf gar keinen Fall die Tendenzen der Partei gegen die wir heute demonstrieren, entschuldigen oder gar rechtfertigen. Das sind nicht unsere Einstellungen, das sind nicht unsere Vorstellungen von einem Zusammenleben hier im Oberbergischen oder anderswo.

Wir wehren uns gegen Ausländerfeindlichkeit, gegen Rassismus, gegen Rückschritt und gegen Intoleranz und Abgrenzung.

Sicherlich ist es eine Veränderung in Europa, wenn wir uns hier um viele Menschen kümmern müssen, die unsere Sprache (noch) nicht sprechen und die andere Gebräuche haben. Aber: Wir schaffen das.

Wir müssen es nur wollen.

„Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen eine Mauer, die anderen Windmühlen!“ so sagt ein Sprichwort aus dem alten China.

Wir wollen Windmühlen bauen.

F L W 19.4.2017